

Medienbildung als Bestandteil des Schulprogramms

1. Allgemeine Zielsetzungen

Bei der Antwort auf die zentrale Frage, welche anwendungsbereiten Kenntnisse Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums erworben haben sollten, um als *medienkompetent* zu gelten, haben wir uns orientiert an einem Positionspapier der *Länderkonferenz MedienBildung (LKM)* von 2008. In diesem *Kompetenzorientierten Konzept für die schulische Medienbildung* heißt es u. a.

„Die bundesdeutsche Gesellschaft ist heute in einem nie zuvor gekannten Ausmaß medial geprägt. Dies betrifft im Besonderen die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen, die sich in ihrer täglichen Lebens- und Freizeitgestaltung, in ihrer Kommunikation und ihren kulturellen Ausdrucksformen vielfältiger medialer Möglichkeiten bedienen.

Über diese unmittelbare Alltagspräsenz und die Bedeutsamkeit von Medien als Sozialisationsfaktor hinaus wird dem Einzelnen in Bezug auf seine gesellschaftliche Handlungsfähigkeit eine weit umfassendere Medienkompetenz abverlangt, um etwa beim Wissenserwerb, in der Ausbildung oder im Berufsleben selbstbestimmt auf das wachsende Angebot der Medien zuzugreifen, es kritisch zu reflektieren, daraus sinnvoll auszuwählen und Medien sowohl für die individuelle Lebensgestaltung als auch für die Partizipation an der Gesellschaft angemessen und sozial verantwortlich zu nutzen. Dies setzt das Verstehen von Medienangeboten und die Beherrschung ihrer Codes voraus; auch schließt Medienkompetenz stets die Fähigkeit zur aktiven, kreativen Gestaltung von Medien ein. Hinzu kommt die immer nachdrücklicher zu Tage tretende Relevanz juristischer Aspekte beim Umgang mit Medien, seien es Belange des Urheber- und Persönlichkeitsrechts, des Daten- oder des Jugendmedienschutzes.

Der Erwerb von Medienkompetenz versteht sich einerseits als Teil von Allgemeinbildung und somit jener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die ein gesellschaftlich handlungsfähiges Subjekt verfügen sollte. Andererseits ist darin eine bedeutsame Erziehungsaufgabe zu sehen als Beitrag zur allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung, die aus Wissen und Können, Anwenden und Gestalten sowie Reflektieren und Handeln erwächst.

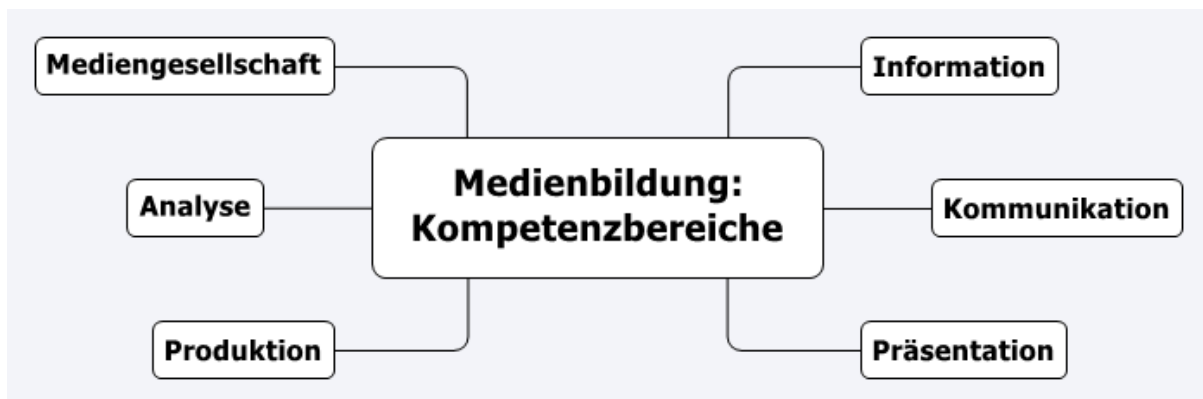
Beide Aspekte erfordern eine grundlegende und systematische schulische Medienbildung.“

Die LKM betrachtet in ihrem Konzept schulische Medienbildung, also das Lernen mit Medien und das Lernen über Medien, in folgenden 6 Kompetenzbereichen, die vielfältige Wechselbeziehungen und Zusammenhänge aufweisen:

- **Information:** Die Schülerinnen und Schüler begreifen Informationen als zentrale gesellschaftliche Ressource, die Grundlage für den Erwerb und die Anwendung von Wissen ist. Ihr Zugriff auf Informationsquellen sowie die Auswahl und Verwertung von Informationen erfolgen sachgerecht, reflektiert und selbst bestimmt.
- **Kommunikation:** Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Kenntnisse medialer Kommunikation und ihrer Regeln. Sie nutzen diese

angemessen und wenden sie zur gleichberechtigten, individuellen wie kooperativen Teilhabe an der Gesellschaft sinnvoll an.

- **Präsentation:** Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, eigene Lern- und Arbeitsergebnisse routiniert sowie sach-, situations-, funktions- und adressatengerecht zu präsentieren.
- **Produktion:** Die Schülerinnen und Schüler planen, realisieren und veröffentlichen eigene Medienproduktionen auf der Grundlage des sachgerechten Einsatzes unterschiedlicher Medientechnik.
- **Analyse:** Die Schülerinnen und Schüler verfügen über gesicherte Kenntnisse medialer Codes, Symbole und Zeichensysteme sowie der darauf basierenden Inhalt/Form/Struktur-Beziehungen und wenden diese in der Entschlüsselung, Erörterung und Interpretation unterschiedlicher Medienangebote an.
- **Mediengesellschaft:** Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Verständnis für die Rolle der Medien bei der Gestaltung des individuellen und gesellschaftlichen Lebens, für ihre Wirklichkeit konstruierende Funktion sowie ihre Bedeutung für die Berufs- und Arbeitswelt.



Wir sind davon überzeugt, dass die so formulierten Kompetenzbereiche auch längerfristig wichtig bleiben werden. Das Medienkonzept beschreibt unsere Vorstellungen, Erfahrungen und Planungen zur Umsetzung der allgemeinen Zielsetzungen.

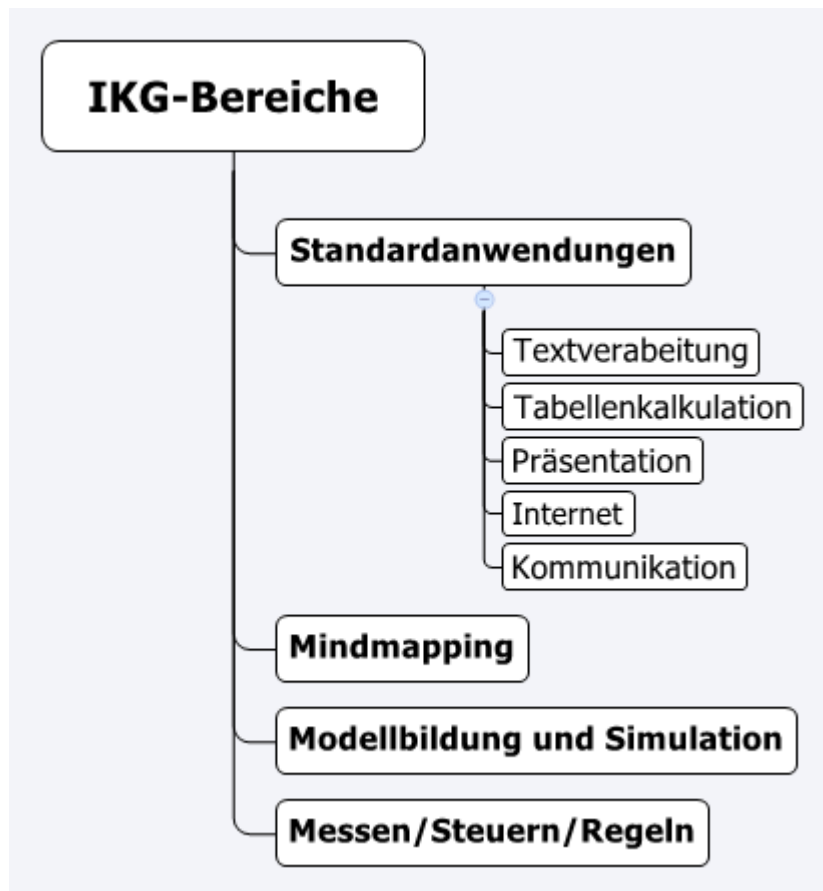
2. Medienkonzept

Nach aktueller Lesart umfasst der Medienbegriff sowohl die traditionellen Print-, Ton-, Bild- und Filmmedien als auch Computer, Smartboard, Handy oder Smartphone. Die neuen digitalen Medien ersetzen die bewährten Möglichkeiten der alten Medien nicht, sondern ergänzen und erweitern sie. Im vorliegenden Medienkonzept legen wir den Fokus auf die neuen Medien.

2.1 IKG

Medienbildung mit dem Computer erfolgt an unserem Gymnasium zunächst innerhalb der Informations- und Kommunikationstechnologischen Grundbildung (IKG). Ausgehend von der Tatsache, dass der Computer schon in der Grundschule ein regelmäßig benutztes Werkzeug darstellt und angesichts unserer Beobachtung, dass der weitaus größte Teil der Schülerinnen und Schüler schon während der Erprobungsstufe Zugang zu einem – oft eigenen – Computer hat, sollen zur

Schaffung einer gemeinsamen Basis grundlegende Kenntnisse in der Handhabung von Office-Programmen (mit den Standardanwendungen Textverarbeitung – Internetrecherche – Präsentation – Kommunikation - Tabellenkalkulation) schon ab der Jahrgangsstufe 5 vermittelt werden.



Um den Fachunterricht zu entlasten und eine verlässliche Grundlage für den Erwerb von Medienkompetenz zu schaffen, steht hierzu seit einigen Jahren zu Beginn des 2. Halbjahres der Stufe 5 ein Methodentrainingstag für IKG zur Verfügung, an dem die Schülerinnen und Schüler in die Arbeit mit Computern in unserem Schulnetz eingeführt werden und erste Übungen mit einer Textverarbeitung und ggf. weiteren Standardanwendungen machen. Daran anknüpfend werden in verschiedenen Fächern weitere Office-Module eingeführt und eingeübt. Am Ende der Erprobungsstufe sollen alle Schülerinnen und Schüler die Grundfunktionen von Textverarbeitung und Tabellenkalkulation beherrschen, eine Präsentation selbständig erstellen können, vertraut sein mit Kommunikationstechniken wie Email und Chat sowie sicher sein im sachgerechten Recherchieren im Internet; parallel dazu sollen sie auch den Umgang mit der E-Learning Plattform *lo-net²* erlernen.

Für die Vertiefung und Erweiterung dieser Kompetenzen (z. B. in den Bereichen *Messen-Steuern-Regeln*, *Mindmapping* oder *Modellbildung und Simulation*) sollen dann thematische Anknüpfungsmöglichkeiten zu weiteren Fächern genutzt werden. (s. Anhang A1).

All dies setzt verbindliche Absprachen unter den Fachkonferenzen zu Fächern, (fachübergreifenden) Unterrichtsvorhaben, Zeitpunkt und -dauer voraus. Die Koordination der IKG-Projekte obliegt den IKG-Beauftragten, sie überprüfen anhand geeigneter Listen, ob und welche IKG-Projekte in den einzelnen Klassen durchgeführt wurden.

Es ist nicht Aufgabe der IKG-Beauftragten, Unterrichtseinheiten zur Medienbildung für einzelne Fächer zusammen zu stellen. Hier sind die Fachkonferenzen gefordert, auf der Grundlage der Kernlehrpläne Medienbildung im unterrichtlichen Kontext in den schuleigenen Lehrplänen zu verankern.

IKG in der SEK I 🏡	
Stufe 5	IKG-Methodentag → Textverarbeitung Internet Kommunikation NN → Textverarbeitung (Vertiefung)
Stufe 6	Mathematik → Tabellenkalkulation NN → Präsentation
Stufen 7 - 9	möglichst viele Fächer → Standardanwendungen Mindmapping Physik Roboter-AG → Messen/Steuern/Regeln Naturwissenschaften Gesellschaftswissenschaften → Modellbildung und Simulation
Stufen 8 - 9 WP II	Mathematik/Informatik → Geometrie mit dem Computer Informatik Physik/Informatik → Astronomie am Computer Informatik

Der Unterricht in den Kombikursen Mathematik/Informatik und Physik/Informatik des Wahlpflichtunterrichts in den Stufen 8 und 9 setzt stark auf die Benutzung des Computers, hier werden oft fachspezifische Computeranwendungen verwendet (Geometriesoftware, Astronomiesoftware, Programmierumgebungen, ...). Die seit vielen Jahren in den Stufe 8 und 9 angebotene Roboter-AG ermöglicht darüber hinaus vertiefende Einblicke in die moderne computergestützte Steuer- und Regelungstechnik.

Methodisch wird im Medienunterricht besonderer Wert gelegt auf Handlungsorientierung, Projektarbeit und fächerübergreifende Planung; das gerade bei der Arbeit am Computer oft zu beobachtenden Rollenverhalten von Mädchen und Jungen soll abgebaut werden.

2.2 Medienbildung in der gymnasialen Oberstufe

Der Weg von der Wissensvermittlung zur Wissensaneignung erfordert aktives Erarbeiten und Bearbeiten von Informationen. Andauernde Aufgabe des Unterrichts bleibt, auf die zielgerichtete und sachgerechte Auswertung und Verarbeitung dieser Informationen hinzuwirken, insbesondere im Hinblick auf die Breite der Informationsbeschaffung und den Umgang mit unterschiedlichen Informationen aus verschiedenen Quellen.

Unsere Schule unterstützt die Prozesse der aktiven Wissensaneignung, indem sie die erforderlichen Räume und digitalen Medien in derzeit ausreichender Menge zur Verfügung stellt. Aktive Medienarbeit ist inzwischen in vielen Kursen der Oberstufe selbstverständlich. Auch außerhalb des eigentlichen Unterrichts haben die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in zwei Selbstlernräumen und einer Präsenzbibliothek ausreichend Gelegenheit zu problemorientiertem, selbstgesteuertem und kooperativem Lernen.

Die systematische Integration von Multimedia und Internet in Lehr- und Lernprozesse wird besonders deutlich während der Projektstage in der Oberstufe, sie resultiert in – oft fächerübergreifenden – Medienprodukten, die auch außerhalb der eigenen Schule viel Interesse fanden und finden.

2.3 Online-Lernplattform *lo-net²*

Das Gymnasium der Stadt Meschede hat auf der für den Bildungsbereich konzipierten Lern- und Kommunikationsplattform *lo-net²* das virtuelle Gymnasium GdSM (Gymnasium der Stadt Meschede) eingerichtet. Alle Schülerinnen und Schüler sowie das gesamte Kollegium haben einen Account bei *lo-net²*; die aktuelle Klassen- und Kursstruktur findet sich dort abgebildet. Es gibt dort auch Gruppen mit externen Mitgliedern (Eltern).

Leider wird die Lernplattform längst noch nicht in dem Maße genutzt, wie es angesichts der Möglichkeiten und Vorteile dieser virtuellen Schule wünschenswert wäre. Während die Vorteile werbefreier E-Mail-Adressen, Mailinglisten und Dateiablagen durchaus gesehen werden, bleiben die modernen Web 2.0-Tools wie Blogs und Wikis bis hin zu didaktischen Werkzeugen wie dem Lernplan doch meist außen vor. Hier wird die Notwendigkeit für weitere schulinterne Lehrerfortbildung deutlich, schließlich bietet *lo-net²* alle Funktionen, die vernetztes und kreatives Arbeiten und Lernen in der Schule und von außerschulischen Lernorten aus unterstützen.

2.4 Ausstattung

Alle (derzeit 114) PCs in den Multimedia-, Fach-, Vorbereitungs-, Selbstlern-, Bibliotheks- und AG-Räumen sind in das Schulnetz eingebunden. Von jedem PC aus besteht ein Internetzugang, von fast allen PCs aus hat man Zugang zu seinem privaten Netzlaufwerk sowie zu den Netzlaufwerken der Gruppen, zu denen man gehört.

Medienbildung am Gymnasium der Stadt Meschede kann Anfang 2011 auf eine Vielzahl von Ressourcen im Bereich der neuen Medien zurück greifen:

- Es stehen zwei große Multimediaräume mit insgesamt 35 PCs, je einem Beamer, einem Drucker und einem Tageslichtschreiber zur Verfügung. Hier findet Medienbildung unter Aufsicht und Anleitung einer Lehrperson statt. Die Raumreservierung erfolgt in Belegungskalendern, die im Lehrerzimmer ausliegen.
- In den Räumen des Oberstufenflurs kann das mobile Klassenzimmer verwendet werden, ein Notebookwagen mit 11 Notebooks, die mit dem Schulnetz per WLAN verbunden werden. Auch hier erfolgt die Reservierung in einem Belegungskalender.
- Im Selbstlernraum können die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe 10 PCs und einen Drucker für selbständige Arbeit ohne Aufsicht verwenden. Der Schlüssel zu diesem Raum wird im Sekretariat gegen Unterschrift ausgegeben.
- Die beiden Fachräume Informatik mit insgesamt 24 PCs stehen außerhalb des regulären Fachunterrichts auch anderen Fächern zur Verfügung. Der kleinere der beiden Räume wird dann auch als weiterer Selbstlernraum benutzt.
- In der Präsenzbibliothek mit Internetzugang können die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Primär- und Sekundärliteratur sowie das Internet für ihre Informationsrecherche nutzen. Für die Sekundarstufe I steht eine Schülerbibliothek zur Verfügung.
- Für das Kollegium wurden in der Lehrerbibliothek zwei PC-Arbeitsplätze mit Drucker eingerichtet. An 8 weiteren Netzwerklätzen für private Notebooks kann über das Schulnetz eine Internetverbindung aufgebaut werden.
- Die Schülerzeitungsredaktion kann für ihre Internetrecherche im Redaktionsraum auf 3 Notebooks zurückgreifen.
- Alle Fachräume verfügen über PC (Desktops oder Notebooks), Beamer und Tageslichtschreiber.
- Der Videoraum ist mit Audioanlage, Beamer, DVD- und Videoplayer ausgestattet. Er kann in einem Belegungskalender reserviert werden.

Die Standard-Software für die IKG ist zentral auf allen PCs installiert. Aus Kostengründen wird versucht, auf *open-source*-Programme zurück zu greifen, die dann auch den Schülerinnen und Schülern unentgeltlich zur Verfügung stehen. Die Anschaffung weiterer Software muss von den Fachkonferenzen beantragt werden. Es ist allen Beteiligten klar, dass nur Software installiert wird, die lizenzfrei oder für die Schule lizenziert ist.

2.5 Administration und technische Betreuung der neuen Medien

Für eine grundlegende und systematische Medienbildung ist neben einer entsprechenden räumlichen und technischen Ausstattung der Schule und neben einer Vernetzung aller Computer samt Internetzugang auch eine leistungsfähige und belastbare Administration erforderlich. Wartung und Verwaltung des gesamten IT-Bereiches erfolgten bislang durch 2 - 3 IT-Beauftragte, die sich die notwendigen Kenntnisse im Wesentlichen in ihrer Freizeit autodidaktisch erworben haben. Diese Arbeit sprengte allerdings angesichts der kontinuierlichen Erweiterung der IT-Ausstattung inzwischen jeden zumutbaren Rahmen.

Aufgrund einer Rahmenvereinbarung zwischen dem Land und den kommunalen Spitzenverbänden aus dem Jahr 2007 hat die Kommune deshalb ab Ende 2010 die Aufgaben und Leistungen des Second-Level-Supports an einen externen Dienstleister abgegeben, der seitdem für die gesamte Netzwerkadministration verantwortlich ist. Die Schule selbst sorgt (nur) noch für den First-Level-Support.

Für einen erfolgreichen Einsatz der Computer im Rahmen der Medienbildung sind ständige Verfügbarkeit sowie eine einfache und einheitliche Bedienung unerlässlich. Dies wurde in der Vergangenheit mit großer Zuverlässigkeit realisiert. Auch nach der Auslagerung wesentlicher Bereiche aus unserer Verantwortlichkeit muss dies auf technischer Seite oberste Priorität haben.

Das Verwaltungsnetz mit 13 Desktops/Notebooks ist physikalisch vom Schulnetz getrennt. Alle PCs sind in ein *peer-to-peer*-Netz eingebunden und können mit dem Internet verbunden werden. Die Administration und die technische Betreuung liegen auch weiterhin in den Händen der IT-Beauftragten unserer Schule.

2.6 Sicherheit und Nutzungsordnung

Im Internet kursiert eine Vielzahl verbotener, jugendgefährdender und jugendbeeinträchtigender Inhalte. Damit die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen hierauf nicht unkontrolliert zugreifen, läuft in unserem Schulnetz jede Internetabfrage über den von *TIME for kids* entwickelten *Schulfilter Plus* -Server. Indem wir eine Auswahl aus 70 Themenfeldern alters-, entwicklungs- und schulformspezifisch zulassen oder sperren, schaffen wir einen Internetgrundschutz, der die Besonderheiten des deutschen Kultur- und Rechtsraums berücksichtigt und die Lehrkräfte in ihrer Aufsichtspflicht erheblich entlastet.

Eine IT-Nutzungsordnung sowie die Hinweise und Bedingungen zur Nutzung der Lernplattform *lo-net²* sind Bestandteile der Hausordnung unserer Schule. Die schriftliche Anerkennung der IT-Nutzungsordnung und die schriftliche Einverständniserklärung zur *lo-net²*-Anmeldung sind unabdingbare Voraussetzungen für eine schulische Nutzung aller Möglichkeiten der neuen IT-Medien an unserem Gymnasium.

2.7 Fortbildung

Medienbildung ist nur mit medienkompetenten Lehrerinnen und Lehrern möglich. Seit 2007 wird Medienbildung systematisch in die zweite Phase der Lehrerausbildung einbezogen. Aufgrund der Dynamik der technischen Entwicklung bleibt aber auch anschließend regelmäßige schulinterne und schulexterne Fortbildung unabdingbar.

Seit vielen Jahren finden deshalb bei uns regelmäßig schulinterne Fortbildungen zur Arbeit mit den neuen Medien statt („Intel – Lernen für die Zukunft“, Einführungen in *lo-net* und *lo-net²*, diverse Einführungen in die Arbeit mit unserem Computernetz). Sie wurden nach Bedarf angeboten und von den IT-Beauftragten mit Unterstützung weiterer erfahrener Lehrkräfte vorbereitet und durchgeführt. An dieser bewährten Praxis soll festgehalten werden.

3. Evaluation

Die in der Vergangenheit formulierten Vorstellungen zum Medienkonzept wurden in weiten Teilen umgesetzt und erweitert. Die Medienbildung hat nachhaltige Auswirkungen auf folgende Bereiche der Schulentwicklung:

Unterrichtsentwicklung:

- Selbstverantwortliches Lernen mit und über Medien wird mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler in fast allen Fächern immer selbstverständlicher.
- Der IKG-Methodentag in der Stufe 5 hat sich bewährt; hier legen die 2-3 IKG-Beauftragten die Grundlagen für die IKG, die dann in vielen Fächern im Laufe der Sekundarstufe I vertieft werden.
- Bei den meisten Lehrkräften ist das Werkzeug Computer/Beamer zum festen Bestandteil des Unterrichts geworden.
- Im Wahlpflichtunterricht findet fachübergreifendes Lernen am Computer in den Kombikursen Mathematik/Informatik und Physik/Informatik statt.
- In der Roboter-AG werden Medienkompetenzen auch außerhalb der Schule erworben.
- Die Benutzung der online-Lernplattform lo-net² ist in vielen Klassen und Kursen mittlerweile selbstverständlich.

Personalentwicklung:

- Auf freiwilligen schulinternen Lehrerfortbildungen wurde ein großer Teil des Kollegiums an die Arbeit mit den neuen Medien herangeführt.

Ausstattungsentwicklung:

- Die Schule stellt ein leistungsfähiges Schulnetz mit einfachem Zugang und niedrigen technischen Hürden zur Verfügung. Drei Ansprechpartner stehen für den First-Level-Support zur Verfügung. Der Second-Level-Support wurde ausgelagert.
- Die Medienausstattung entspricht modernen Standards und ermöglicht die Umsetzung aller Leitlinien zur Medienbildung.
- Der Zugang der Schülerinnen und Schüler zu auf in der Schule verbotene oder unerwünschte Inhalte des Internets wird mit Filtersoftware geblockt.
- Eine IT-Nutzungsordnung und die Hinweise und Bedingungen zur Nutzung der Lernplattform lo-net² sind Bestandteile unserer Hausordnung.

Zurzeit mangelt es noch an geeigneten Methoden zur systematischen Evaluation der IKG-Ziele. Die Absprachen zwischen den Fachschaften über die IKG-Aufgabenverteilung zu Beginn eines Schuljahres finden nicht in allen Klassen statt, und die Übersicht über die tatsächlich durchgeführten IKG-Unterrichtsvorhaben bleibt unvollständig. Zur Verbesserung dieser Absprachen werden die IKG-Beauftragten demnächst anhand von Checklisten die Einhaltung der Vereinbarungen zur IKG in den Klassen überprüfen.

Problematisch ist nach Einschätzung vieler Kolleginnen und Kollegen das kritiklose „googeln“ ohne Gespür für die Seriosität oder Relevanz der gefundenen und verwendeten Quellen und das fehlende Rechtsbewusstsein beim Herunterladen und

Verwenden urheberrechtlich geschützter Inhalte. Diese Punkte sollen im Rahmen der IKG zukünftig verstärkt Beachtung finden.

Als unbefriedigend empfinden wir, dass die Seiteneinsteiger in der Erprobungsphase (Stufe 10) in der Regel eine völlig andere IKG erlebt haben als die bodenständigen Schüler und Schülerinnen. Um hier ein vergleichbares Kompetenzniveau zu erreichen, organisieren die IKG-Beauftragten in der ersten oder zweiten Schulwoche jedes Schuljahres einen IKG-Methodentag für diese Schülerinnen und Schüler.

4. Weitere Entwicklung

Unterrichtsentwicklung:

- Die Möglichkeiten und Grenzen von interaktiven Whiteboards sollen 2011 von der Fachgruppe Geschichte ausgelotet und dokumentiert werden.
- Zu Beginn jedes Schuljahres wird für Seiteneinsteiger in der Stufe 10 ein IKG-Methodentag durchgeführt.
- Die Möglichkeiten der online-Lernplattform lo-net² sollen stärker genutzt werden. Eine Vereinbarung über verbindliche Nutzungsmöglichkeiten ist anzustreben.

Personalentwicklung:

- Die Kontinuität in der Administration des Schul- und Verwaltungsnetzes muss sichergestellt werden, Expertenwissen darf sich nicht auf eine Person konzentrieren.
- Die Qualifizierung des Kollegiums in schulinternen Lehrerfortbildungen ist fortzusetzen. Mögliche Themen: lo-net²-Nutzung, OpenOffice als Standardsoftware, Sicherheit im Internet (Hier sollte unbedingt eine Kooperation mit der Schulpflegschaft angestrebt werden).

Ausstattungsentwicklung:

- Die Computer der Schule hatten in der Vergangenheit eine Standzeit von 5 – 7 Jahren. Im Laufe der nächsten Jahre müssen die Computer im alten Multimediaraum und dann in den Informatikräumen ersetzt werden, sie erweisen sich schon jetzt als viel zu langsam für das neue Schulnetz. (s. Anhang A2, Ausstattungsentwicklung)
- 2011 soll ein interaktives Whiteboard getestet werden. Von den damit gemachten Erfahrungen wird abhängen, ob weitere interaktive Whiteboards in größerer Anzahl für unsere Schule angeschafft werden sollen.
- Momentan unklar ist, wie der Zugriff auf das Schulnetz in den nicht vernetzten Räumen (vorwiegend sind das die Klassenräume der Sekundarstufe I) realisiert werden soll, hier gibt es erhebliche technische und daraus resultierend finanzielle Probleme. Diese Frage muss auch vor dem Hintergrund beantwortet werden, wohin sich die IT in den nächsten Jahren entwickelt. Sind erst einmal internetfähige Netbooks oder Smartphones bei Schülerinnen und Schülern in hohen Stückzahlen vorhanden, dann sollte die Schule auch deren Möglichkeiten für den Unterricht nutzen.

Die technischen Innovationszyklen werden immer kürzer, und oft verwenden Schülerinnen und Schüler die neue Technik eher als ihre Lehrerinnen und Lehrer. Es

ist absehbar, dass Smartphones in naher Zukunft das normale Handy verdrängen werden, dass iPad & Co, E-Books, Netbooks etc. zur Mediengrundausrüstung der Jugendlichen gehören werden. Alle diese Geräte werden internetfähig sein und für Radio- und TV-Empfang geeignet, man wird mit ihnen fotografieren und filmen und über soziale Netzwerke seine eigenen Medienprodukte verteilen können.

Neue technische Entwicklungen werden auch in unsere Schule Einzug halten. Medienbildung als wesentlicher Baustein der Schulentwicklung wird sich ständig an die sich ändernden Anforderungen und Bedingungen anpassen müssen. Wir sind trotzdem sicher, dass zumindest unsere Zielsetzungen trotz der Dynamik im IT-Bereich auch längerfristig gültig bleiben!

Anhang zum Medienkonzept

A1 IKG im Detail

A1.1 Methodentrainingstag in der Stufe 5

Zu Beginn des 2. Halbjahres der Stufe 5 steht ein Methodentrainingstag für IKG zur Verfügung, auf dem die Schülerinnen und Schüler in die Arbeit mit Computern in unserem Schulnetz eingeführt werden und erste Übungen mit einer Standardanwendung (Textverarbeitung) machen. Inhaltlich werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

1. Einführung ins Schulnetz; Anmelden mit eigenem Kennwort
2. Einführung in die Arbeit mit einer Textverarbeitung
 - a) Dateihandling (Erstellen eines Ordners im eigenen Laufwerk, Arbeiten mit dem Austauschordner, Öffnen der Datei, speichern der Datei, ...)
 - b) Berichtigen eines fehlerhaften Textes
 - c) Erweitern des Textes durch eigene Texteingaben; speichern unter neuem Namen
 - d) Markieren mit der Maus und der Tastatur; kopieren, ausschneiden, und einfügen
 - e) Formatieren von Texten (Schriftart und -größe, Ausprägung)
 - f) Einfügen von Bildern in den Text
 - Suchen und Finden im Internet
 - Übertragen von Informationen (Text, Bild) in die eigene Anwendung
 - g) Drucken
 - h) Verschicken des Textes per Email (über lo-net²)

A1.2 Klasse 5: Textverarbeitung

Der Methodentrainingstag findet zu Beginn des 2. Halbjahres der Jahrgangsstufe 5 statt. Auf der 1. Erprobungsstufenkonferenz wird festgelegt, wer im Anschluss an den Methodentrainingstag den Bereich Textverarbeitung in seinem Unterricht aufgreift. Eine Überprüfung findet auf der Erprobungsstufenkonferenz am Ende des Schuljahres statt.

A1.3 Klasse 6: Tabellenkalkulation

Auf Beschluss der Fachkonferenz wird die Tabellenkalkulation im Rahmen des Mathematikunterrichts eingeführt. Behandelt werden u. a.

- Kennen lernen eines Tabellenblattes
- Eingabe von Zahlen und Text ins Tabellenblatt
- Diagramme erstellen und verschiedene Arten mit deren Vor- und Nachteile kennen lernen (das Erstellen von Diagrammen darf nicht dazu führen, dass die Schülerinnen und Schüler dies nicht mehr per Hand zeichnen können)
- Markieren von Zellen und Zellbereichen
- Formatieren von Text (zentriert, Text mit Zeilenumbruch) und verschiedene Zahlenformate (Dezimalzahl mit Nachkommastellen, Währung)
- Berechnungen durchführen mit einfachen Formeln (evtl. Kopieren von Formeln – relative Adressierung)

A1.4 Klasse 6: Präsentation

Zu Beginn des Schuljahres legen die Lehrerinnen und Lehrer der Klassen der Jahrgangsstufe 6 fest, wer und in welchem Fach die Schülerinnen und Schüler in den Bereich *Präsentieren* einführt. Behandelt werden u. a.

- Folienlayout (Titelfolie, Aufzählung, nur Titel, leere Folie, Text und Clipart)
- Entwurfsvorlagen
- Einfügen von Texten und Bildern (ggf. nach Suchen im Web)
- Animation, Effekte
- Techniken des Präsentierens

Eine Überprüfung findet auf der Erprobungsstufenkonferenz im 2. Halbjahr statt.

A1.5 Klassen 7 - 9: Vertiefung und Erweiterung

Nach der Erprobungsstufe erfolgt – in möglichst vielen Fächern – eine Erweiterung und Vertiefung der Arbeit im Bereich Standardanwendungen, z. B.:

- Referate werden in der Regel in Form von Präsentationen gehalten
- Bei Auswertungen naturwissenschaftlicher Experimente wird auch auf die Möglichkeiten von Tabellenkalkulationen zurück gegriffen
- Bei tagesaktuellen Ergänzungen des Unterrichts wird auch das Informationsangebot des Internets genutzt

In verschiedenen Fächern kommen darüber hinaus weitere, häufig fachspezifische Programme zum Einsatz, z. B.:

- Messwerterfassung und -auswertung (Physik, Chemie)
- Thermostatregelung (Physik)
- Geographische Informationssysteme (Erdkunde)
- Bevölkerungsentwicklung (Politik)

Gerade in Unterrichtsphasen des selbständigen Erarbeitens von Sachverhalten ist der Computer mit den Standardanwendungen ein unverzichtbares Hilfsmittel; der Zugriff auf Quellen sowie die Auswahl und Verwertung von Informationen müssen aber sachgerecht erfolgen unter Berücksichtigung der Seriosität und Relevanz der Informationsquellen und unter Beachtung des Urheberrechts.

A2 Ausstattungsentwicklung

Raum/Funktion	PC	angeschafft in	Ersatz oder neu in	Notebook	angeschafft in	Ersatz oder neu in	Beamer	Drucker
Schulnetz								
Multimediaraum 1	16	2005	2011				1	1
Multimediaraum 1	1	2010						
Multimediaraum 2	17	2010	2016				2	1
Multimediaraum 2	1	2010						
Inforaum 137	12	2007	2013	1	2008	2013	1	1
Inforaum 137a	11	2006	2012				1	1
Inforaum 137a	1	2010						
mobiles Klassenz.				11	2008	2013	0	1
Präsenzbibliothek	4	2005					0	1
Schülerzeitung				3	2004			
Selbstlernraum	10	2010	2016				0	1
Lehrerbibliothek	1	2004	2011				0	1
Lehrerbibliothek	1	2010					0	1
Biologie				2	2008	2013	2	0
Chemie	1			1	2008	2013	1	1
Deutsch				1	2011		1	0
Englisch				1	2011	2011	1	
Französisch				1	2009	2014		
Erdkunde				1	2007	2012	1	0
Geschichte				1	2011		1	0
Sowi				1	2008	2013		
Kunst	1	2002		1	2008	2013	1	0
Latein				1	2008	2013	1	0
Mathematik				1	2009	2014	1	0
Philosophie				1	2010	2015	1	0
Musik	2						2	0
Physik				2	2008	2013	2	1
Sport	0			1	2009	2014		
Religion				1	2011		1	0
IT-Serviceraum	2	2004/10	2014	1	2008	2013	0	1
Summe:	81			33			21	12
Verwaltungsnetz								
Schulleiter	1	2004	2011	0			0	1
Stellv. Schulleiter	1	2004	2011	0			0	1
Sekretariat	2	2010	2015	0			0	2
Oberstufenkoord.	1	2007	2012	1			0	2
Mittelstufenkoord.				1	2007	2012	0	2
Erprobungsstufen-Koord.								
Tutoren				1	2008	2013	0	1
Tutoren				1	2008	2013	0	1
Tutoren						2011		
StuBO	2	2004	2012	3	2004			1
Summe:	7			7			0	11
insgesamt:	88			40			21	23